

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Die ersten Tage der reichsräthlichen Thätigkeit.

Marburg, 11. Oktober.

Bei Eröffnung des Reichsrathes müssen wir den Abgeordneten zurufen: Arbeit! Selbst auf die Gefahr hin, daß dieser Ruf ungehört, unbeachtet verhallt, müssen wir denselben erklingen lassen; denn während der ganzen Wahl-dauer gibt es keinen so feierlichen Augenblick mehr.

Das neue Abgeordnetenhaus tritt bezüglich der Arbeitslust trotz aller Gegnerschaft in die Fußstapfen des früheren und „bleibt es beim Alten“, wie die ersten Tage seiner parlamentarischen „Thätigkeit“ zur Genüge beweisen.

Am Dienstag wurde die Sitzung um drei Viertel auf zwölf Uhr eröffnet und nach der Angelobung um ein Viertel auf Eins wieder geschlossen. Am Mittwoch (zu Mittag) wurde bloß die Thronrede angehört. Die zweite Sitzung war auf den 9. Oktober Vormittag elf Uhr angesetzt mit der Tagesordnung: Einreichung in die Abtheilungen und Zuweisung der Wahlakten; diese Sitzung begann um ein Viertel auf zwölf und wurde um 12 Uhr 30 Minuten geschlossen. Die nächste Sitzung wird am 14. Oktober Vormittag elf Uhr stattfinden.

Eine pflichteifrige Volksvertretung, wie wir dieselbe uns denken und wünschen, hätte wohl die Geschäfte so geordnet, daß am ersten Tage unmittelbar nach der Angelobung die Thronrede gefolgt wäre. An demselben Tage Nachmittag würde die zweite Sitzung abgehalten und müßte nach Bildung der Ausschüsse und Prüfung der Wahlen die Geschäftsordnung dafür sorgen, daß jeder Werktag seinen Namen verdient, daß an jedem Werktag Vormittag die Ausschüsse verhandeln, Nachmittag vom ganzen Hause beraten wird.

Dies wäre die parlamentarische Thätigkeit, welche sich für die Vertretung im Rechtsstaate

ziemt; dies wär' eine rasche und gründliche Gesetzgebung, ein gutes Beispiel für das arbeitende, eine bringliche Erleichterung für das steuerzahlende Volk.

Franz Westhaller.

Oesterreich-Ungarn und Italien.

Ueber die Unterredung, welche kürzlich Freiherr von Haymerle, der jetzige gemeinsame Minister des Aeußern mit dem Redakteur des „Pungolo“ über die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien gehabt, liegt nun ein ausführlicher Bericht vor.

Der Redakteur sprach zunächst von dem Besuche des Fürsten Bismarck in Wien, dessen Tragweite nach seiner Meinung übertrieben wurde.

„Sie sagen mit Recht“, antwortete Baron Haymerle, daß diese Vorfälle sehr übertrieben wurden; sie sind sogar, wie Ihr Blatt schreibt, aufgebläht worden.“

Der Redakteur machte hierauf eine Anspielung auf den Oberst Haymerle und den Wiener Vorfall zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Robilant, dem italienischen Botschafter in Wien.

„In Betreff dieses letzteren Ereignisses, dem meine Regierung vollständig fremd ist“, erwiderte der Baron, „weiß ich weniger als ein Anderer, weil ich zu jener Zeit von Wien abwesend war; ich kann also nichts sagen. Was die von meinem Bruder geschriebene Broschüre anbelangt, so kann ich mir nicht erklären, wie man in Italien so viel Aufhebens davon machen kann; wie alle Militär-Attachés, die ihre Schuldigkeit thun, hat mein Bruder das Land, in dem er sich befand, seine militärische Organisation und seine politischen Tendenzen studirt — zu diesem Zwecke war er ja eben entsendet. Woher also das Ersauern darüber, daß er bei seiner Heimkehr seiner Regierung und seinen

Mitbürgern mittelst jener Broschüre von seinen Studien Rechenschaft abgelegt hat?“

Hier bemerkte der Redakteur, daß der Oberst Haymerle der Agitation für die Italia irredenta mehr Wichtigkeit beigelegt habe, als sie thatsächlich besitze.

„Ich gebe zu“, fuhr der Baron fort, „daß diese Agitation eine erkünstelte ist; gleichwohl ist es eine Thatsache, daß die italienische Nation danach verlangt, das zu befreien, was man die „unerlösten“ Provinzen nennt.“

„Aber ist es denn nicht natürlich, daß die Italiener diese Provinzen wiederum zu besitzen wünschen?“

„Pardon! Pardon! „besitzen“ und nicht „wieder“ besitzen, müssen Sie sagen, sonst begehen Sie einen historischen Irrthum.“

„Es ist wahr, wir haben sie niemals besessen, weil Italien sich erst vor ein paar Jahren rekonstituiert hat; aber es ist denn doch eine Thatsache, daß diese Provinzen sowohl durch die Sprache und den Charakter ihrer Bewohner, als auch durch ihre geographische Lage italienisch sind; was Istrien betrifft, so ist es italienisch durch die alten Ueberlieferungen der Republik Venedig.“

„Wenn man der Sprache Rechnung tragen müßte, so gäbe es beinahe keine Nation in Europa, die nicht zerstückelt werden müßte; selbst Frankreich besaß bis zum Jahre 1870 zwei deutschredende Provinzen.“

„Und darum hat Deutschland sie „genommen“ oder „zurückgenommen.“

„Die Agitation für die Italia irredenta“, fuhr der Baron nach einer Unterbrechung fort, „war eine künstliche; die österreichische Regierung weiß dies sehr wohl, wie sie denn auch weiß, daß das königliche und gesegnete Italien nicht daran denkt, Krieg zu führen. Nichtsdestoweniger hat jene Agitation die Bevölkerungen aufgehetzt. Sie haben in Italien und wir haben in Oesterreich viele Hitzköpfe; die Journale sprechen von dieser Agitation und übertreiben

Feuilleton.

Das Forsthaus in den Vogesen.

Von A. Grün.

(Schluß.)

„Diesmal, nun ja!“ klopfte er ihr treuherzig auf die Achsel. „Und wie geht's ihm denn?“

Eben kam der Förster vom Krankenbette. Die Frage Berger's aufnehmend, erklärte er mit schwerem Bedenken:

„Dem geht's . . . schlecht! Er liegt mit gebrochenen Augen besinnungslos da; nur ein leises Nöcheln verräth noch einen Rest von Leben.“

Wie ein Pfeil schoß Berger bei diesen Worten zur Thüre hinaus und über den Hof nach der Kammer des Hirten. Das Mädchen konnte ihm nur mit äußerster Anstrengung folgen; doch traten sie Hand in Hand auf den Behen vor's Bette.

Ja, da lag er, farblos, gebrochen, mit den unverkennbaren Zeichen der nahenden Auflösung. Es war etwas Ehrfurchtgebietendes in dem regungslosen Dulden.

„So leidet ein Heiliger!“ sagte Berger andachtsvoll.

„Ach, Du weißt gar nicht, daß er für mich, für uns stirbt!“ rief das Benel aus und eine Fluth von Thränen stürzte ihm über die Wangen. Es wollte erzählen, aber die Stimme versagte ihm; nur die Wurzel, die noch da lag, konnte es emporheben mit den schluchzenden Worten: „Die hat er mir im Moor, sich selbst den Tod geholt!“

Berger verstand sie trotzdem, denn er kannte die Wurzel, wie die Sage von ihrer Wunderkraft. Aus verschleiertem Auge ließ er einen tief sinnigen Blick über den Alten gleiten und lächelte das Mädchen leise auf die Stirn.

Entweihen wir die tiefe Trauer im Forsthaus nicht durch unbedruckenes Eindringen. Was uns einzig zu wissen frommt, ist, daß man auf Berger's Vorschlag überein kam, den alten Klaus nicht auf dem nächsten Friedhofe, sondern in einem Boskett der Wallenau beerdigen zu lassen, wozu die Erlaubniß leicht auszuwirken sei; man mußte ihn ja doch für alle Zukunft bei sich haben! Unermüdblich ab und zugehend besorgte Berger den Sarg, die Fuhr, den Geleitschein, und am dritten Tage trugen sechs Männer unter seiner und des Försters Leitung die Leiche feierlichen Schrittes den Wald hinunter zur

Straße. Dort harrte ihrer der Fuhrmann; die beiden Leidtragenden folgten dem langsam dahinfahrenden Wagen in stiller Sammlung, warteten die ersten Schollen in's Grab und wichen erst, als der Alte warm und sicher unter seinem Hügel lag.

Den Tag der Vermählung hinauszuschieben, fiel nur der Försterin ein; die übrigen fanden im Gegentheil, man habe sich gerade jetzt fester als je aneinander zu schließen und könne nicht zu früh wieder in die Nähe des geliebten Todten kommen. Nur von einem Freudenfeste, einer wenn auch noch so bescheidenen „Hochzeit“ sah man stillschweigend ab. So gingen denn, als Berger den Großvater heimgeführt und sich droben zum letzten Male verabschiedet hatte, die ununterbrochenen Vorbereitungen ihren Gang fort: im Forsthaus, wie in der Wallenau.

Als der feierliche Morgen anbrach, saß das Benel schon vor Sonnenaufgang sinnend im Bette. Mit dem Tage stand es ruhig auf, legte sein dunkles Feierkleid an, steckte eine weiße Rose ins Haar und bot den ebenfalls schon geschmückten Großeltern Hand und Lippe zu Morgen-gruß; dann schritt es dem Walde zu, dem Geliebten entgegen, der schon am Abend vorher bei Frau Hinz eingetroffen sein mußte. Sie war noch nicht zehn Minuten weit gegangen, jede Felspartie, jede Baumgruppe mit langem

deren Tragweite; ein Konflikt zwischen den beiden Ländern ist bald geschaffen. Italien hat einen Schlag — seine Einheit — zu behüten; es würde daher sehr übel daran thun, sich in gewagte Unternehmungen zu stürzen. Sowie Italien eine Frage der Grenzen aufwürfe, würde es sich nicht bloß Oesterreich, sondern auch den Freunden Oesterreichs gegenüber befinden. Nun bedürfen aber beide Länder des Friedens und der Ruhe; sie bedürfen der Entwicklung ihres Handels und ihrer Industrie; wer immer diesseits oder jenseits Tirols diesen Streitgegenstand neu aufreissen wollte, wäre kein wahrer Patriot. In den Jahren 1859 und 1866 hat Oesterreich mit Schmerz zwei Provinzen von seinem Reichskörper losrennen gesehen; heute aber ist Alles vergessen, und es wünscht nichts Anderes, als in guter Freundschaft mit Italien zu leben — ein Wunsch, der, wie ich überzeugt bin, von Ihrem König und Ihrer Regierung getheilt wird. Von dem Bestehen dieses Wunsches auch auf Ihrer Seite hat mir Ihr Minister-Präsident hier, in Mailand, die bündigsten Versicherungen erteilt. Wir haben mit einander ganz freimüthig und offenerherzig gesprochen; es ist das die Politik, welche ich für die beste halte, namentlich wenn man es mit so loyalen Männern zu thun hat, wie Cavour ist. Wir haben uns verständigt, und ich glaube, daß dies immer geschehen wird, weil gewisse politische Nothwendigkeiten sich allen Männern, die wahre Patrioten sind, aufzwingen; sich diesen Nothwendigkeiten anzubequemen ist für diese Männer viel leichter, als sie vordem geglaubt haben.

Man sieht sich die Sachen verschieden an, je nach dem Standpunkte, den man annimmt. Es heißt die Politik und das Regieren nicht verstehen, wenn man von Politikern fordert, sie mögen eine Sache stets auf dieselbe Weise betrachten. Aus allen diesen Gründen glaube ich wirklich und ernstlich an den Frieden und kann mir es nicht erklären, wie man in der Reise des Fürsten Bismarck nach Wien ein allarmirendes Symptom erblicken konnte. Uebrigens kann ich Sie einer Thatsache versichern. Indem ich selbstverständlich ein guter und loyaler Oesterreicher bin, bin ich auch ein guter und aufrichtiger Freund Italiens, und dessen können Sie Ihre Mitbürger versichern."

Nach diesen Worten reichte Baron Haymerle dem Redakteur die Hand, und die Unterredung war zu Ende.

Zur Geschichte des Tages.

Die Rechtsverwahrung der Tschechen anerkennt die Verfassung als Thatsache. Die Verfassungspartei hat nun diesen Gegnern den

Nachweis zu leisten, was Recht und unverbrüchliches Gesetz in Oesterreich ist und sie muß das Ministerium, mit dessen Wissen und Willen diese Verwahrung in beiden Häusern des Reichsrathes eingebracht und sogar dem Kaiser überreicht worden, auch aus diesem Grunde bekämpfen. An schneidigen Waffen gibt es keinen Mangel.

Graf Andrassy ist förmlich aus dem Amte geschieden. Die unabhängige Presse, welche ihn während seiner Ministerschaft bekämpfte, hält nun ihr Todtengericht; sie kann aber leider nicht sagen: „es lebe der Nächste!“ weil dieser die Erbschaft des Verbliebenen unbedingt angetreten.

Ein kleiner Theil der italienischen Presse besigt die Unerfrodenheit, die Befreiungspartei zu erinnern, daß innerhalb des Königreiches noch so viel Grund und Boden zu erlösen ist von Sumpf und Wildniß. Fünfhalf Millionen Hektaren umfassen diese Strecken, welche des Erlösers harren — der fleißigen Hand, die aus denselben eine Stätte für Arbeit und Arbeiter schafft, vor Hunger und Auswanderung sichert.

Vermischte Nachrichten.

(Wie Despoten söhne gewiegt werden.) Dem Mandalayer Berichterstatter der „Times of India“ zufolge haben die Priester, Sterngucker und Wahrsager des Königs von Birma sich darüber geeinigt, daß das im Palast demnächst durch die Entbindung der Hauptkönigin Soo-pheh-lat zu erwartende Kind des Königs ein Knabe sein wird, und in Folge dieser Prophezeiung hat König Thibau seinem künftigen Erben, dem nächsten „König der aufgehenden Sonne, Herrn des Weißen Elephanten, des goldenen Regenschirmes u. s. w.“, eine Wiege bauen lassen, welche nahe an zwei Lak Rupien, also 20 bis 24.000 Pfd. Sterl., gekostet haben soll. Die Wiege ist aus Manjoholz verfertigt, welches innen und außen mit Gold überlegt ist. Ueberdies ist das Bettchen äußerlich mit kostbaren Verzierungen geschmückt und mit Diamanten, Rubinen und andern Edelsteinen besetzt. Das Innere der Wiege besteht aus einem weichen Kissen, mit grünem Sammt überzogen und mit Stickereien reich besetzt. Statt von „einem Haufen alter Weiber“ wird die Wiege durch einen selbstthätigen mechanischen Apparat, der sich aufziehen läßt und sodann mehrere Tage hintereinander zu gehen im Stande ist, in Schwingung gesetzt. Diese Vorrichtung hat ein Italiener hergestelt; sie soll dem Könige Thibau große Belustigung gewähren. Die Wiege hängt an goldenen Schnüren, welche auf einer eiserne Stange, zwölf Fuß vom Boden entfernt, ruhen. Der erwartete Erbe soll, besonderer

Bestimmung seines Vaters gemäß, nach englischem Muster erzogen werden. Durch Vermittlung einer Nonne ist denn auch im Voraus für 5000 Rupien eine englische Kinder-Ausstattung für denselben beschafft worden."

(In ganz Elsaß gibt es keine Kunsta- weinfabrikation!) Dem Thanner Kreisblatt wird von Sennheim geschrieben: „Es wird im Elsaß eine unglaubliche Menge nachgemachter Weine konsumirt; ein Theil derselben kommt zu uns aus dem Badischen, hauptsächlich aus Offenburg, wo drei Fabriken bestehen. Eines dieser Geschäfte bringt jede Woche 3000 Dhm zu 18 bis 22 Mark für 150 Liter in den Handel. Diese Weine werden vermittels Wasser, Kornbranntweins und Traubenzucker hergestellt und haben die gelb grüne Farbe der Elsäßer Weine. Zu obigen Stoffen wird ein Absatz von ungarischem Hopfen beigelegt und so gährt die Flüssigkeit nach acht Tagen; dieselbe wird drei- oder viermal geschönt und kommt hierauf in den Handel. Obwohl dieses Getränk keinen Obstduftgeschmack besitzt, hat es dennoch keinen widerlichen Geschmack; hat man jedoch eine gewisse Quantität getrunken, so wird die Kehle trocken, die Rippen kleben aneinander, öfter sogar treten Kopfschmerzen mit Diarrhöe und allgemeine Schwäche ein. Wenn dieser Wein einige Stunden der Luft ausgesetzt ist, erhält er eine schwarze Färbung."

(Gemeinsame Minister. Haymerle.) Der neue Minister des Aeußern — Heinrich Karl Freiherr von Haymerle — ist am 7. Dezember 1828 in Wien geboren und entstammt einer deutschböhmischen Adelsfamilie, welche im Jahre 1560 aus Steiermark nach Böhmen kam, in der Wallenstein'schen Epoche des Adels verlustig wurde, von Kaiser Karl VI. aber wieder in den Adelsstand und von der Kaiserin Maria Theresia in den böhmischen Ritterstand erhoben wurde. Freiherr v. Haymerle absolvirte seine Studien an der Orientalischen Akademie in Wien, aus welcher er im Jahre 1850 in der Eigenschaft eines Dolmetsch-Adjunkten zur Internuntiaturs nach Konstantinopel versetzt wurde. Im Jahre 1857 wurde er als Legations-Sekretär nach Athen versetzt, wo er anderthalb Jahre den Posten eines Geschäftssträgers versah. Im Jahre 1861 kam er als Legations-Sekretär nach Dresden und im Jahre 1862 zur Bundes-Präsidial-Gesandtschaft in Frankfurt am Main, wo er auch während des Fürsten-Kongresses fungirte. Nach dem deutsch-dänischen Krieg wurde Haymerle zu Ende des Jahres 1864 als Geschäftsträger nach Kopenhagen gesendet, wo er bis zu Anfang des Jahres 1866 verblieb. Im Jahre 1866 ging er als Legationsrath wieder nach Frankfurt am Main zurück, und nach Auflösung des Bundestages wurde er zu den Prager Friedens-Verhandlungen berufen,

Scheideblick betrachtend, als er ihr heiter ernsten Blickes entgegentrat.

Der Maire nahm während des feierlichen Aktes all seine Würde zusammen und entließ das neue Ehepaar, nachdem eine Reihe von Goldstücken in die Armenbüchse gefallen, mit tiefer Verbeugung. Der zweite Gang wurde in Begleitung der Zeugen zu Frau Hinz angetreten: diesmal Großmutter und Enkelin, Förster und Berger neben einander. Der Sonnenschein wandelte voraus, die Luft war kühnend rein und sanfter Friede lag auf allen Gesichtern.

Als der Pfad sich dem Hause der Frau Hinz näherte, wurden sie von den in großer Uniform aufgestellten Förstern des Reviers begrüßt; dann sahen sie einen kolossalen Triumphbogen vor sich, den die Holzhauer und Schlittler der Umgebung aus duftigen Tannenzweigen erbaut hatten. Berger trat neben die Neuvermählte und wollte zugleich mit ihr durchschreiten, als ihm, veranlaßt durch den trefflichen Amtsb Bruder im Kurhause, von der rechten Seite der katholische, von der linken Seite der protestantische Pfarrer der Gemeinde entgegentrat. Erschrocken fürchtete er bereits eine Störung; da sprach der Eine:

„Ihr habt nicht zu uns kommen wollen, so kommen wir zu Euch. Der Herr segne..."

„Und behüte Euch!“ stimmte der Andere mit herzlichem Wohlwollen ein.

„Dank, tausend Dank!“ stammelte Berger beschämt, Jedem eine Hand zustreckend; das Renel weinte still, die beiden Alten schluchzten laut.

Im Gastzimmer der Frau Hinz stand ein Frühstück bereit, zu dem Berger die Förster, wie die mit eingetretenen würdigen Herrn einlud. Sie lehnten dankend ab. Er bat die Andern Platz zu nehmen; keiner mochte etwas berühren. Er schenkte ein, man stieß an, aber die Gläser blieben voll, auch das feineige.

„Es geht nicht!“ rief er mit komischem Unwillen aus; „Renel, so trink Du doch!“

Sie sah ihn träumerisch an und sagte, zum Fenster hinaus auf den Tannenzweig deutend: „Vergiß die Männer nicht, die uns Freude bereiten!“

„Du hast Recht!“ erwiderte er und versetzte, was zu versetzen war.

„Eine Bitte!“ wandte er sich zurückkehrend zu den geistlichen Herren. „Auf nächsten Sonntag hab ich hier ein Fest für sämtliche Thalbewohner angeordnet, bei dem es an nichts fehlen soll. Ich selbst kann nicht Theil nehmen; ich bin in Trauer. Damit aber in Allem das Maß

gewahrt und jegliche Unbill vermieden werde, führen Sie, meine Herren, den Vorsitz! Wollen Sie?“

Die herzliche Art, in der die Aufforderung erging, ließ keine Weigerung zu. Er dankte verbindlich und rief nach seinen Pferden.

Auf der blendend rein gelehrten Straße fuhren zwei leichte Jagdwagen vor, ein vierfüßiger mit spiegelglatten Braunen, ein zweifüßiger mit zwei feurigen Schimmelu bespannt. In jenen setzte er, nachdem der Rutscher herunterspringend den Schlag geöffnet, die Großeltern und den mitreisenden Notar; an diesen führte er, sich rings verbeugend, sein Weib und sprang selbst nach.

„Und unser Rutscher?“ fragte das Renel, das, von all der Pracht geblendet, den Mangel eines Sitzes, den er hätte einnehmen können, nicht einmal bemerkt hatte.

„Dich“ — sagte Berger und nahm dem Hausknecht Bügel und Peitsche ab — „Dich fahre ich von heute an durch's Leben.“

an welchen er thätigen Antheil nahm. Er erhielt hierauf die ebenso schwierige als delikate Mission, nach geschlossenem Frieden zwischen Oesterreich und Preußen die Beziehungen mit Berlin wieder anzuknüpfen. Im September 1866 wurde er zum interimistischen Geschäftsträger in Berlin ernannt, wo er bis zum Jahre 1868 verblieb. In diesem Jahre wurde er von Beust zu besonderer Verwendung in's Ministerium des Aeußern nach Wien berufen. Er wurde jedoch alsbald als Geschäftsträger nach Konstantinopel versetzt und befand sich daselbst während des griechisch-türkischen Konfliktes, und nach der Orient-Reise des Kaisers Franz Josef, während welcher er Gelegenheit hatte, sich weiter auszuzeichnen, wurde er im Jahre 1869 zum Gesandten in Athen ernannt. Im Jahre 1872 wurde er zum Gesandten im Haag ernannt. Im Jahre 1876 wurde er, der bis dahin Ritter v. Haymerle gewesen war, in den Freiherrnstand erhoben und im Jahre 1877 zum Votschafter am italienischen Hofe ernannt; gleichzeitig erhielt er die Geheimrathswürde. Im Jahre 1878 nahm er an den Berliner Kongreß-Verhandlungen als dritter österreichischer Bevollmächtigter Theil. Freiherr v. Haymerle verdankt diese rasche und glänzende Karriere durchaus seiner persönlichen Begabung und seinen hervorragenden Kenntnissen. Unter den letztern ist besonders seine außerordentliche Sprachkenntniß erwähnenswerth. Er spricht nebst dem Deutschen noch französisch, englisch, italienisch, türkisch, persisch, arabisch, neugriechisch, holländisch, dänisch und hat auch sehr eifrige Studien im Sanskrit betrieben. Haymerle ist seit der Etablierung des Dualismus der erste geborne Oesterreicher, der zum gemeinsamen Minister des Auswärtigen ernannt wurde. Haymerle's Gattin ist eine geborne Freiin von Vernus aus Frankfurt am Main.

(Gewerbeordnung. Die neuen Vorlagen.) Eine zahlreiche Volksversammlung, welche zu Wien (Robel's Bierhalle) stattgefunden, erklärt:

Die in den neuen Gewerbevorlagen enthaltenen Bestimmungen entsprechen keineswegs den von uns gehegten Erwartungen, im Gegentheil erblicken wir in selben sogar einen Rückschritt gegen den gewiß nicht im Verdacht übertriebener Freiheit stehenden Entwurf vom Jahre 1874. So sehen wir in dem neuen Entwurf die alten Zwangsgeossenschaften nicht aufgehoben, sondern sorgsam behütet und beschützt; von Koalitions-Freiheit keine Spur; wir sehen ebenjowenig etwas von einem Normal-Arbeitstag für erwachsene männliche Arbeiter, die in letztem Entwurf enthaltene Beschränkung der Frauenarbeit erscheint wieder aufgehoben und die Beschränkung der Kinderarbeit auf ein kleines Maß reduziert; nichts von Regelung des Lehrlingswesens im Sinne der Errichtung von Staats-Werkstätten zur Ausbildung von Lehrlingen; nichts von einer Normal-Bernzeit oder Maximalzahl der Behilinge. Entgegen diesen Bestimmungen verlangen wir ganze Maßregeln zum Schutze des arbeitenden Volkes und präzisiren in Nachstehendem unsere Forderungen in gewerblicher Beziehung:

1. Thatsächliche Aufhebung des gewerblichen Genossenschaftszwanges durch Revision des Vereinsgesetzes.

2. Es seien die Krankensonds der auszulösenden Zwangsgeossenschaften den vom Staate zu errichtenden allgemeinen Kranken-Unterstützungs- und Versorgungsstellen zuzuführen.

3. Die Entschädigungspflicht der industriellen Unternehmer soll in der Weise gesetzlich präzisirt werden, daß diese bei nicht selbstverschuldeter Beschädigung des Arbeiters in solcher Weise haßbar seien, daß sie eine dem Durchschnittslohn des Verletzten gleiche Entschädigung zu leisten verpflichtet sind, ohne Rücksicht darauf, ob derselbe Beihilfe aus einer Unterstützungs-kasse bezieht oder nicht. Bei der erfolgten Tödtung eines Arbeiters soll die Obsorge des Unternehmers sich auch auf diejenigen Personen erstrecken, die der Verunglückte zu erhalten oder zu unterstützen verpflichtet war.

4. Gesetzliche Bestimmungen über den Normal-Arbeitstag von zehn Stunden für alle erwachsenen männlichen Arbeiter, acht Stunden

für Frauen und Minderjährige von 14 bis 18 Jahren; Verbot der Kinderarbeit vor vollendetem 14. Lebensjahre. In Werken mit ununterbrochenem Betrieb darf die Arbeitszeit für alle daselbst Beschäftigten acht Stunden täglich nicht übersteigen.

5. Einführung von Gewerke- und Fabrik-Inspektoren. Dieselben seien aus gleich starken Kommissionen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu wählen und es diene als Modus für diese Wahl jener der bereits bestehenden Gewerbe-gerichte. Derartige Kommissionen haben in Weigerungsfällen über die Entschädigungspflicht der Unternehmer zu entscheiden.

6. Entfernung aller aus der Gewerbeordnung von 1859 herübergekommenen Bestimmungen in Bezug auf Beihilingswesen und Regelung desselben durch Feststellung einer Normal-Bernzeit, wie auch einer Maximalziffer für die Zahl der in ein Etablissement aufzunehmenden Behilinge; Befürwortung des Systems der Errichtung von Staatswerkstätten zur Ausbildung von Behilingen.

7. Vollständige Durchführung der Gewerbe-gerichte.

8. Vollständige Koalitions-Freiheit.

(Die k. k. Staatsgewerbeschule in Graz) beginnt am 16. Oktober ihr viertes Schuljahr. Sie war im vorigen Jahre von nahezu 300 Schülern und Schülerinnen besucht. Die Staatsgewerbeschule umfaßt eine baugewerbliche Abtheilung zur Heranbildung von Bauzeichnern, Baupolirern etc., eine kunstgewerbliche (ornamentale) Abtheilung zur Ausbildung von Kunsthandwerkern und kunstgewerblichen Zeichnern. Die erstere besteht aus vier Winterhalbjahreskursen, die letztere aus zwei Jahreskursen. Es wird in beiden Schulen ein Hauptgewicht auf das Fachzeichnen und Modelliren gelegt, dabei werden aber alle Fachwissenschaften, welche dem Gewerbsmanne nöthig sind, in ausführlicher Weise gelehrt. Um jedem auch dem ärmsten Schüler den Besuch der Anstalt zu ermöglichen, haben das Unterrichtsministerium und Gönner der Schule Stipendien gegründet, welche im Betrage von mehr als 1000 fl. jährlich verliehen werden. Außerdem besteht ein Unterstützungsverein an der Schule, welcher sich die Aufgabe stellt, durch Betheilung mit Schreib- und Zeichenmaterialien, Büchern etc., sowie Anweisung von Freitischen für unbemittelte Gewerbeschüler zu sorgen. Da ferner das geringe Schulgeld (3 fl. per Semester) jedem strebsamen mittellosen Schüler erlassen wird, so erwachsen armen Studierenden durch den Schulbesuch nicht nur keine Kosten, sondern die Anstalt trägt noch zu deren Lebensunterhalt bei. Zur weiteren Vervollkommenung von Gewerbetreibenden etc. im Zeichnen, Modelliren und Entwerfen kunstgewerblicher Gegenstände dient der offene Zeichnungs- und Modellirsaal und zur Ausbildung von Damen im ornamentalen Zeichnen ein separater offener Zeichnungsaal. Dieser wird namentlich von solchen Damen benützt, welche sich dem Lehrfache widmen wollen. Der Besuch der offenen Zeichnungs- und Modellirsaale ist ganz zwanglos und sind die Säle während der gewöhnlichen Schulstunden im ganzen Studienjahre dem Besuche zugänglich. Für die Fortbildung von Behilingen und Gefellen, welche nicht in der Lage sind, eine Tageschule zu besuchen, ist durch die gewerbliche Fortbildungsschule gesorgt, welche den Unterricht an Sonntagen Vormittags und in Wochenabendsstunden erteilt. Der Lehrkörper besteht aus dem Direktor, zwei Fachvorständen, sieben Professoren und drei Assistenten. Derselbe ist den Berufs-sphären der Architekten, Ingenieure, Bildhauer, Maler und Schulmänner entnommen. Die Einschreibungen in alle Abtheilungen beginnen am 12. Oktober, jene für die baugewerbliche und ornamentale Abtheilung werden am 2. November geschlossen, dagegen wird die Aufnahme in die offenen Zeichnungs- und Modellirsaale sowie in die gewerbliche Fortbildungsschule im ganzen Schuljahre fortgesetzt. Als Vorstudium wird nur die absolvirte Volksschule vorausgesetzt.

Marburger Berichte.

(Realitätenkrach.) Im September hat das „Amtsblatt zur Grazer Zeitung“ 608 zwangsweise Feilbietungen von Realitäten (zum ersten Male) kundgemacht und entfallen davon auf den Gerichtsbezirk Marburg (r. u. l. D.-U.) 68, Pettau 36, Leibnitz 29, St. Leonhardt 24, Gills 22, Drazenburg 20, Mured 17, Gono-bitz 16, Windisch-Feistritz 15.

(Vom steirischen Lehrerbund.) Diesem Bunde sind bisher zweiunddreißig Lehrervereine beigetreten und befinden sich unter den Mitgliedern des Ausschusses, welchen die Bundesversammlung vom 8. d. M. neu gewählt, auch die Herren: Direktor G. Stopper in Radkersburg, Oberlehrer N. Gruber in Leibnitz, Schulinspektor Robitsch in Marburg und Oberlehrer Bovisut in Gills.

(Falsches Spiel.) Der Schneider Andreas Mlinaritsch von Lendorf, welcher in Verbindung mit seinen Genossen Logaritsch und Dreihiger in Strohmater's Gasthaus zu Raasdorf, Gerichtsbezirk Marburg, den Grundbesitzer Alois Gor durch falsches Spiel um 100 fl. betrogen, wurde zu schwerem Kerker auf die Dauer von zwei Jahren und sechs Monaten verurtheilt. Logaritsch und Dreihiger haben sich mit dem ergaunerten Geld geflüchtet.

(Mit Bänndölzchen.) In Fraßlau entstand durch Kinder, welche mit Bänndölzchen gespielt, Feuer und wurden die Wirthschafts-Gebäude der Grundbesitzerin Agnes Fribernik und des Gerbers Gregor Appart sammt allen Vorräthen und Werkzeugen ein Raub der Flammen.

(Selbstmord.) Am Donnerstag hat sich der Grundbesitzer Johann Windisch in Noßwein vergiftet.

(Mord.) In einem Wassergraben zu Hainsto, Gerichtsbezirk St. Marein, wurde die achtzehnjährige Bauerntochter Rosalia Hainschel todt aufgefunden und ergab sich aus den Umständen, daß an derselben ein Mord verübt worden.

(Brandstiftung.) Beim Grundbesitzer Josef Heller in Ober-St. Kunigund wurde gestern halb 3 Uhr Nachts Feuer gelegt und gingen die Wirthschaftsgebäude sammt allen Vorräthen in Flammen auf.

(Theater.) „Nr. 28“, die lustige Posse von D. F. Berg geht heute im hiesigen Stadt-Theater in Scene und dürfte wieder erneuerte Zugkraft ausüben. — Heute und morgen finden auch in Gills Vorstellungen unter Leitung des Herrn Direktor Bollmann statt.

(Realgymnasium in Pettau.) Diese Lehranstalt wird in ein reines Unter-Gymnasium umgewandelt mit der Bestimmung, daß der Unterricht im Zeichnen obligatorisch ist.

(Kinderpest.) Zu Dolnitschen bei Pettau (l. D.-U.) ist die Kinderpest ausgebrochen.

Theater.

(—g.) Freitag den 10. Oktober. Es wurde eine Reprise der allerdings melodischen, aber nicht mehr zugkräftigen, weil oft verunglückten Operette „Angot“ von Ch. Lecocq gegeben. Auch heute waren die Götter der Aufführung nicht günstig gestimmt, obwohl in der Person des geschätzten Gastes Herrn J. Ferenczy aus Graz ein gottbegnadeter Sänger in die Aktion eingriff. Sein „Ange Pitou“ in sanglicher und schauspielerischer Beziehung fand allseitig Anerkennung und war Balsam auf die Wunden, die, wenn auch nicht in dem Grade wie das letzte Mal, den Zuhörern durch Taktschwächen und Differenzen von Seite des Chores und des Orchesters geschlagen wurden. Die übrigen Leistungen kommen den in der letzten Aufführung besprochenen gleich und es wurden die betreffenden Nummern beifällig aufgenommen. Das Haus war mittelmäßig besucht und scheint dadurch den Wunsch nach anderer Kost auszusprechen.

Dienstag den 14. Oktober steht uns ein außergewöhnlicher Genuß in Aussicht. Der Dichter des „Mailänder“, eines Gedichtes, das seinen Rundgang durch alle deutschen Gaue Europas machte, Herr Baron Klesheim wird

an diesem Abend eine Akademie veranstalten, die außer einigen Vorlesungen auch ein Lieberpotpourri, enthaltend die meisten in Musik gesetzten Gedichte desselben, eine komische Szene für 3 Damen „Wir Mädchen unter uns“ von demselben Verfasser und ein Zwiesgespräch, in welchem er selbst mitwirkt, bringen wird. Der Name Klesheim, der durch seine sinnigen und gemüthvollen Dichtungen ebenso bekannt ist, als er auch durch seine Vorlesungen in den meisten und bedeutendsten Städten mit deutscher Zunge einen guten Klang besitzt, dürften seine Anziehungskraft umsoweniger verfehlen, als nur dieser eine Abend uns die Möglichkeit bietet, den Dichter des „Mailüsterl“ nach langer Zeit wieder zu hören.

Letzte Post.

Hohenwart wird den Antrag stellen, die Thronrede mit einer Adresse zu beantworten. In Teplitz findet heute eine Versammlung von Gewerbetheuern statt, um den Reichsrath zu ersuchen, daß er über die Gewerbebesetze noch in dieser Session verhandle.

Der bairische Finanzminister (Nebel) droht mit seinem Rücktritt, falls dem Schuldenmachen nicht ein gründliches Ende gemacht werde.

Die preussische Regierung beabsichtigt, zu Gunsten der Gemeinde die Schanksteuer zu erhöhen und die Wanderlager zu besteuern.

Der Kaiser von Rußland hat dem Ministerium des Innern befohlen, gegen die Angriffe der panslawistischen Presse auf Deutschland entschieden vorzugehen.

Einladung.

Am 19. Oktober um 10 Uhr vormittags findet im Konferenzzimmer der k. k. Staats-Oberrealschule die diesjährige Hauptversammlung des Franz-Josef-Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler der Anstalt statt, wozu die geehrten P. T. Mitglieder des Vereines hiemit höflichst eingeladen werden.

Marburg am 11. Oktober 1879.

Der Vereinsvorstand.

Nr. 9071.

Rundmachung.

Laut telegraphischer Mittheilung der löblichen k. k. Bezirkshauptmannschaft Pettau vom 10. Oktober 1879 ist im Bereiche der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pettau in der Ortschaft **Dolnitschen bei Pettau** die **Rinderpest** ausgebrochen. Dieses wird mit dem Bedenken hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bezüglich des Verkehrs mit Pettau der § 2 des Rinderpest-Gesetzes vom 29. Juni 1868 in Wirksamkeit tritt.

Es wird demnach angeordnet:

1. Aus dem Seuchenbezirke Pettau dürfen nicht eingeführt werden:
 - a) Hausthiere aller Art mit Ausnahme von Pferden und Borstenvieh;
 - b) Abfälle und Rohstoffe von diesen Thieren im frischen und getrockneten Zustande;
 - c) Heu, Grummet, Stroh;
 - d) gebrauchte Stallgeräthe und Rindviehspannengeschirre, für den Handel bestimmte getragene Kleider und Schuhwerke.
2. Die Viehmärkte sind in Marburg bis auf weiteres eingestellt, daher auch der auf den 18. Oktober 1879 fallende Viehmarkt nicht abgehalten werden darf.
3. Kein Fleischhauer oder Viehhändler ist in die Rinderstallungen einzulassen.
4. Wie immer verdächtige Erkrankungsfälle bei Rindern, Schafen und Ziegen sind augenblicklich dem Stadtrathe anzuzeigen.

Gegen diese Vorschrift Handelnde werden nach § 34 des genannten Gesetzes mit einer Freiheitsstrafe bis zu 4 Monaten oder mit einer Geldstrafe bis zu 500 fl. unnachsichtlich gestraft.

Stadtrath Marburg am 11. Oktober 1879.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **Kaufmann & Simon in Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafteste Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

(1165)

Französischer Unterricht.

Die Französische Lehrerin an der Mädchen-Bürgerschule, welche in Paris selbst in gleichem Berufe viele Jahre wirkte, ertheilt wie in den zwei letztverfloßenen Jahren auch in ihrer Wohnung gründlichen Unterricht nach besonders praktischer, **französischer Methode**, selbstverständlich mit **reiner Pariser Aussprache**, höchst verschieden der so gewöhnlichen „**Deutsch-Französischen**.“ (1166)

Von meiner Reise zurückgekehrt, nehme ich meinen **Clavier-Unterricht** in und außer dem Hause wieder auf. **Jenny Lippka,**

Beamtenwitwe, gew. Schülerin des **Prager Conservatoriums.**

1164

Casinogasse Nr. 12 parterre, 1. Thür links.

Auch Nachfrage im 1. Stock.

Heute: Freiwillige Weinlizitation.

Zu **Pöfnitz**, am sogenannten **Josefshofe**, 10 Minuten vom Bahnhofe entfernt, findet am **12. Oktober** 2 Uhr Nachmittag eine freiwillige Weinlizitation aus den Jahrgängen 1869, 1877 und 1878 statt. (1129)

Danksagung.

Der Verein zur Unterstützung armer Volkschulkinder in Marburg spricht hiemit allen Jenen, welche zum Gelingen des Weinlesefestes beigetragen haben, seinen verbindlichsten Dank aus.

1167)

Die Vereinsleitung.

Volksgarten, Villa Langer.

Sonntag den 12. Oktober 1879

CONCERT von der Familie Gramberger.

Anfang 3 Uhr.

1155

Eintritt frei.

Ich beehre mich einem P. T. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich das seit 27 Jahren unter der Firma **„Johann Schwann“** bestehende

Nürnberger-, Galanterie- & Kurzwaaren-Geschäft

mit 1. Oktober l. J. übernommen habe, und dasselbe unter der gleichen Firma wie bisher, selbstständig fortführen werde.

Indem mir das vorhandene Waarenlager zu bedeutend herabgesetzten Preisen übergeben wurde, bin ich in der Lage, jede Konkurrenz durch Billigkeit zu überbieten, und lade ein verehrtes P. T. Publikum höflichst ein, sich bei vorkommendem Bedarfe mein Waarenlager, welches ich nunmehr auch mit den neuesten in dieses Fach einschlagenden Artikeln, sowie mit allen Gattungen

Strick-Baum- und Schafwolle, Spulenzwirn, Faille-, Noblesse- und Sammt-Bänder, Chappe-Seide, Anstoss-Schnüre, Horn-, Stoff- und Perlmutter-Knöpfe etc. etc.

bestens assortirt habe, gefälligst zu besichtigen.

Hochachtend

Otto Schwann.

17 Herrengasse. Marburg. Herrengasse 17.

1113)

Die k. k. Staatsgewerbeschule in Graz

beginnt das neue Schuljahr am 16. Oktober mit folgenden Abtheilungen

1. Baugewerbliche Abtheilung

zur Heranbildung von Bauhandwerkern zu tüchtigen Maurer-, Steinmetz- u. Zimmerpolieren, Bauzeichnern zc. Unterrichtsdauer: 4 Winter-Halbjahrscurse.

2. Ornamentale Abtheilung

zur Ausbildung von Kunsthandwerkern u. Kunstgewerbezeichnern. Unterrichtsdauer: 2 Schuljahre. Die Einschreibgebühr für Abth. 1 u. 2 beträgt 1 fl. ö. W., das Schulgeld per Halbjahreskurs 3 fl. ö. W. Schulgelbbefreiung für mittellose Schüler ermöglicht. Staats- u. Privatstipendien im Gesamtbetrage von mehr als 1000 fl. pr. Jahr kommen zur Ausschreibung. Ein Unterstützungsverein für dürftige Schüler besteht an der Anstalt.

3. Offener Zeichen- u. Modellirsaal

zur weiteren Ausbildung von absolvirten Gewerbeschülern, Gewerbetreibenden zc. im ornamentalen Zeichnen u. Modelliren, sowie im Entwerfen kunstgewerblicher Gegenstände.

4. Offener Zeichensaal für Damen.

Unterricht im Ornamentzeichnen, speziell dienlich für Damen, welche sich dem Lehrfache widmen wollen. Die Abtheilungen 3 u. 4 sind Vor- u. Nachmittags geöffnet, der Besuch ist vollkommen zwanglos. Schulgeld: 60 kr. pr. Monat.

Einschreibungen

für Abtheilungen 1 u. 2 vom 12. Oktober bis 2. November, für Abtheilungen 3 u. 4 vom 12. Oktober bis auf Weiteres in der Direktionskanzlei, II, Pfeifengasse Nr. 1, von 10—12 Uhr. In alle 4 Abtheilungen können nur solche Personen aufgenommen werden, welche nicht mehr vollschulpflichtig sind.

5. Gewerbliche Fortbildungsschule

Sonntags- und Abendcurse für Lehrlinge und Gesellen zur Ausbildung im Freihand- und Zirkelzeichnen, dem Bauzeichnen, dem kunstgewerblichen Zeichnen und Modelliren. Schulgeld 80 kr. monatlich, Einschreibung für diese Abtheilung in der Kanzlei des Gewerbevereines, Pfeifengasse Nr. 1. Programme gratis. Näheres auf den Plakaten. (1161)

Die Direktion der k. k. Staatsgewerbeschule.
Carl Lauzil.

Allen Freunden und Bekannten diene zur Nachricht, dass heute meine **Trauung** mit **Frl. Ida Fabiankowitsch** in der Schottenkirche zu Wien stattfindet.

Marburg, den 12. Oktober 1879.

1158

Kaspar Hausmaninger.

CARL KUHN & Co.

Wien, Niederlage: Stefansplatz 6.



Stahlschreibfedern.

Wir beehren uns, wiederholt bekannt zu machen, dass wir, um das P. T. Publikum vor der uns so häufig nachgeschickten Waare und uns selbst vor Schaden zu bewahren, bei der Verpackung unserer Stahlschreibfedern jede Schachtel im Innern mit dieser von uns gesetzlich registrierten Schutzmarke und unserer Firmazeichnung versehen haben und dass, wo diese fehlen, das Fabrikat nicht als das unserige anzusehen ist. (1086)

Nr. 8803

(1137)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird die Erbauung einer Todtengräber-Wohnung und Leichenkammer auf dem städtischen Friedhofe in Pöbersch nebst Einfriedigung desselben, mit dem Kostenanschlage von 3644 fl. 57 kr. Dr. W. im Offertwege an den mindestfordernden Unternehmer vergeben.

Diesfällige Offerte belegt mit einem 10% Badium sind bis 31. Oktober 1879 anher zu überreichen.

Die Bau-Pläne und näheren Bedingungen können hieramts eingesehen werden.

Marburg am 6. Oktober 1879.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Gefunden

ein goldenes Armband, welches gegen Nachweisung des Eigenthums und Erlag des gesetzlichen Finderlohnes hieramts behoben werden kann. (1126)

Stadtrath Marburg am 1. Oktober 1879.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Im städtischen vorm. Randuth'schen Hause Nr. 6, Schillerstraße ist im Hofe rückwärts ein großer Stall nebst Wagenremise und einer anstoßenden Wohnung mit 1 Zimmer und Küche vom 1. November 1879 an zu vergeben. (1127)

Anzufragen bei der Stadtkassa am Rathhause.

Ein Logen-Antheil

ist zu vergeben. (1088)

Auskunft im Comptoir d. M.

Damenhüte

werden gut, schön und billig aufgeputzt und modernisirt. Zu erfragen bei Frau Maria Frisch Wiltringhofgasse Nr. 13 (1162)

Gasthaus „zum Schwan“.

Ergebenst Gefertigte erlaubt sich dem hochgeehrten P. T. Publikum anzuzeigen, daß selbe das Gasthaus „zum Schwan“ in der Franz Josef-Straße von Herrn Deu übernommen hat und stets bemüht sein wird, durch gute Küche und gute Getränke das geehrte P. T. Publikum zufrieden zu stellen. Auch steht daselbst ein schönes Piano den geehrten Gästen zur Verfügung. (1160)

Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst

Fanni Dimlinger.

Gasthaus-Übernahme.

Gefertigter zeigt einem P. T. Publikum ergebenst an, daß er das Gasthaus „zur Stadt Graz“

am Rathhausplatz übernommen hat und bemüht sein wird, durch gute Küche, frisches Märzen-Bier und Naturweine die Zufriedenheit der Gäste zu erlangen; bittet daher um zahlreichen Zuspruch. Achtungsvoll (1114) Franz Krumpeltisch.

13 Jahre.

Kleidermagazin.

Fertige Herrenkleider

sowie Stoffe zur Anfertigung von Herren- und Knabenkleidern

in reichster Auswahl und modern empfiehlt

A. Scheikl (1047)

Herrengasse, Payer'sches Haus, neben Goldarbeiter Schönn.

Fotografie-Atelier Herrengasse 38.

F. Völker

(1158)

gibt einem hohen Adel und P. T. Publikum bekannt, dass er vom 19. d. M. an eigenhändig alle Aufnahmen vornehmen und Fotografien in feinsten Ausführung auch mit Hochglanz, sowie mit seinem neuen Schnell-Copirverfahren eine Sorte Portraits zu sehr ermäßigten Preisen liefern wird und zwar

Visitformat	1/2 Dutz.	1 Dutz.
Feinste Sorte mit Hochglanz	fl. 4.50	fl. 8.—
ohne	„ 3.—	„ 5.—
Schnell-Lichtdruck	„ 1.80	„ 3.—
Cabinet aufwärts von	„ 4.—	„ 7.—
Gruppen	„ 3.—	„ 5.—

Feingemalte aufwärts ebenfalls billig.



R. Mikusch

empfehlte sein

(1097)

Fahrrer-Geschäft,

das größte und renommierteste in Marburg, Burggasse 26, im eigenen Hause, und im Hotel Erzherzog Johann.

Bequeme Fahrgelegenheiten sind nach allen Richtungen und zu billigen Preisen zu haben. Bestellungen von Wägen wolle man gefälligst im Hause Nr. 26 Burggasse machen.

Die Wägen haben die Nummern

12, 13, 14, 15, 16, 17, 18.

Anzeige.

Ich erlaube mir dem hochgeehrten P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich auf meiner neugekauften Besitzung Weinbaugasse Nr. 3 nächst der Weinbauschule (vorm. Golob) die Biegelei in Betrieb halten werde, und erlaube höflichst um gefällige Aufträge.

Gleichzeitig zeige ich an, daß ich bereit bin, einige Beaufsichtigungen der Weingärten (Zohnereien) oder auch Hausadministrationen zur besten Besorgung zu übernehmen. (1159)

Hochachtungsvoll

Alois Lukeschitsch.

Fässer-Verkauf.

Bei Gefertigtem sind 20 Startin gut erhaltene weingrüne Fässer zu verkaufen.

Josef Ribitsch

in Leitersberg, gleich außer der Mauth.

Auch Weine von verschiedenen Jahrgängen sind bei mir billig zu haben. (1156)

Zu verkaufen

sind 26 Stück gut erhaltene Weinfässer von 10 bis 16 Eimer bei Johann Pefel in St. Barbara, Wurmberg. (1154)

Fran Gabriele Düte

743

Hauptplatz Nr. 6, II. Stock

empfiehlt sich zum ferneren Einkauf von Gold- u. Silbergegenständen und zeigt zugleich an, daß bei zum Rücklauf bestimmten Sachen jedesmal acht Tage nach der Verfallszeit, falls dieselbe nicht verlängert wird, der Rücklauf erlischt und keinerlei Ersatz mehr geleistet wird.

Tiroler Krautschneider

empfiehlt sich bestens. Zu finden: Rärntnerstraße Nr. 12, Gasthaus zum Schweizer. (1133)

Dampf-, Douche- & Wannenbad

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Abends geöffnet.

Um zahlreichen Besuch bittet

(30)

J. Martin.

**Scorbutisch-rheumatische Mund- und Zahn-
krankheiten werden sicher durch das echte
Dr. Popp'sche Anatherin-Mundwasser
geheilt.**

Herrn Dr. J. G. Popp,
k. k. Hofzahnarzt in Wien, Stadt, Dognnergasse Nr. 2.

Dur Anempfehlung einer meiner Freunde versuchte ich
Sich **Anatherin-Mundwasser**

gegen mein scorbutisches, rheumatisches Mundübel,
sowie ich durch mehrere hohle Zähne geplagt wurde,
und verschiedene Mittel ohne Erfolg gebrauchte; dieses
Mundwasser bewirkte eine volle Heilung des Zahnleides
und bedeutende Linderung meiner hohlen schmerzhaften
Zähne; ich sehe mich daher in die angenehme Lage ver-
setzt, meine vollste Anerkennung und Dank öffentlich abzu-
statten. (167)

Wien. Fr. Freih. v. Brandenstein m. p.

Su haben in:

Marburg in Bancelari's Apotheke, bei Herrn
A. W. König, Apotheke zur Marienhilf, Herren M.
Moriß & Co. und Herrn Joh. Pucher;

Gilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krüper; —
Leibniz: Ruppheim, Apotheker; Murek: Steinberg,
Apotheker; Littenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau:
Grod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutkowsky, Apotheker;
W. Graz: Kalligarsky, Apotheker; Sonobitz: Fleischer,
Apotheker; Radkersburg: Andrien, Apotheker, sowie in
sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanterie-
warenhandlungen Steiermarks.

Photograph. (195)

Heinrich Krappek
in Marburg, Stichl's Gartensalon
empfiehlt seine
photographischen Arbeiten.

Um 180 fl. jährlich

ist eine lichte Werkstätte mit 2 Zimmer und
Küche zu vermieten: (1163)

Obere Herrengasse Nr. 38.

zu verkaufen oder zu verpachten:

Ein Handlungshaus

samt Grundstück. (485)

Näheres bei J. Kartin.

Durch Muster- und Markenschutz gegen Ver-
fälschung gesichert.

Magensalz (Verdauungs-Pulver)
von Julius Schaumann

Besitzer der landshofl. Apotheke in Stockerau.

Nach dem Aussprache medizinischer Autoritäten, durch
eine Zusammenfassung der erprobtesten Drogen erweist
sich dasselbe als besonders wirksam in Bezug auf die
Verdauung und Blutreinigung. Außerordentliche
Erfolge wurden erzielt bei Magen- und Darmkatarrh
und deren Folgen, als: Ueberschuss an Magen-
säure, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Auf-
schoppung, der Baucheingeweide, Hämorr-
hoidal-Leiden; gegen alle Schwachheitszustände bei Frauen
und Kindern: Fables Aussehen, Abmagerung,
Bleichsucht und Migräne. Durch fortgesetzten
Gebrauch ist es das einzige radikale Mittel gegen
Melancholie und hypochondrische Gemüths-
Verstimmung. (818)

Die „Medizinische Wochenschrift“ Nr. 15, vom April
1878 schreibt: Das Magensalz aus der Stockerauer Apo-
theke ist ein Mittel, das bei Verdauungs-Beschwerden,
Schwäche des Magens, Katarrhen desselben oder Dispo-
sition zu solchen, Appetitlosigkeit etc. sehr gut wirkt und
mehr als diätetisches Mittel anzusehen ist. Seine Zusam-
mensetzung, in der die erprobtesten Drogen — darunter
solche, deren eminente Wirksamkeit erst in neuester Zeit
zu allgemeiner Kenntnis kam — vertreten sind, macht die
guten Erfolge begreiflich, die bei Anwendung desselben
erzielt werden. Und Jeder, der weiß, wie gerade gestörte
Verdauung das Wohlbefinden des Menschen zu beeinträch-
tigen und den ganzen Körperzustand herabzubringen ver-
mag, wird die Wichtigkeit eines solchen Mittels anerkennen
Nur echt zu beziehen bei Herrn J. D. Bancelari,
Apotheker in Marburg.

Preis per Schachtel 75 Kr.

Verfandt nur mindestens 2 Schachteln pr. Postnachnahme.

Ein großes Zimmer mit
Sparherd, nach Wunsch auch möblirt, ist gleich
zu beziehen. Anfrage Apothekergasse Nr. 4 im
2. Stock.

Fechtlehrer

ertheilt nach vielfach bewährter Methode gründ-
lichen Unterricht im Fechten gegen mähtiges Ho-
norar. Näheres im Comptoir d. Bl. (1092)

Feines Tafelobst,

Birnen wie Äpfel, hundertweise zu haben.
Anfrage obere Herrengasse 33, 1. Stock. (1136)

Sumatra-Diamanten.



Diese wahrhaft prachtvollen Steine be-
sitzen ein immenses Feuer, sind wasserklar
und nur durch die Probe von echten zu
unterscheiden. Wir versenden portofrei:
Ringe, massiv, doubl. Gold, das St. 3,
4 fl. Ohrringe, massiv, doubl. Gold,
das Paar 5, 6 fl. gegen Franco-Zuschickung
des Betrages. Bei Ringen gebe man die
Weite an.

Auch massive Gold-Double-Chemissetten-
Knöpfe mit Steinen 3, 4 fl., massive Gold-
Double-Uhrketten, neueste Façons, 3, 4, 5
und 6 fl. (1145)

Bijouteriewaaren-

Fabriks-Niederlage:

Wien, Praterstraße 16, Wien.

Wohnungen!

Große schöne gassenseitige Wohnung mit
5—6 Zimmern sammt allem Zugehör, kann
auch in 2 Wohnungen getheilt werden. Gassen-
seitige kleine Wohnungen, möblirte
Zimmer, auch Gartenantheil, dann ein großer
Keller. Dieses alles sogleich oder bis 1. Jänner
1880 zu beziehen:

Mühlgasse Nr. 7. (1169)

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten
Wollschweissblättern,
die nie Flecken in den Taillen der Kleider
entstehen lassen, hält für Marburg und
Umgegend allein auf Lager Herr

Gustav Pirohan,

Current-, Manufaktur- und Kurzwaaren-
Handlung, Herrengasse Nr. 20.

Preis per Paar 30 Kr. 3 Paare 85 Kr.

Wiederverkäufer Rabatt.

Frankfurt a/M. im Sept. 1879.

977

Robert v. Stephani.

Maschenschlosser und geprüfter Heizer

mit der Wartung bei Dampfanlagen vertraut,
findet Aufnahme und sind Offerte zu richten an
die Freiherr v. Dumreicher'sche Spiritus- &
Presshefe-Fabrik Marhof, Post Savski Marof,
Kroatien. (1123)

WASSERDICHTER

ZEITSTOPPE-REGENMÄNTEL

DECKTÜCHER

empfehlen

Wienerberg-Landgut-Fabriksniederlage

MJELSINGER & SÖHNE WIEN.

Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

**Man biete dem Glücke
die Hand!**

400,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet
die allernueste große Geldverloosung,
welche von der hohen Regierung genehmigt und
garantirt ist. (1142)

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch
7 Verlosungen **49,000 Gewinne** zur
sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich
Haupttreffer von eventuell R.-M. **400,000**, speziell
aber

1 Gewinn M250,000,	1 Gewinn M12,000,
1 Gewinn M150,000,	24 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M100,000,	5 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	54 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	65 Gewinne M 3000,
2 Gewinne M 40,000,	213 Gewinne M 2000,
2 Gewinne M 30,000,	631 Gewinne M 1000,
5 Gewinne M 25,000,	773 Gewinne M 500,
2 Gewinne M 20,000,	950 Gewinne M 300,
12 Gewinne M 15,000,	26,450 Gewinne M 138,
	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich
festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen
vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl.
1 halbes " " " 3 " 1 3/4 fl.
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 Kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung,
Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages
mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder
mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen
Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amt-
lichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung
senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amt-
liche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt
unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zu-
sendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch
unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oester-
reichs veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt
und hatte sich dieselbe unter vielen anderen be-
deutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupt-
treffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten
direkt ausbezahlt wurden.

Voransichtlich kann bei einem solchen auf der so-
lidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf
eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet
werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge aus-
führen zu können, uns die Bestellungen baldigst und
jedenfalls vor dem 15. November d. J. zukommen
zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,
Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns' seither ge-
schenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der
neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, wer-
den wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets
prompte und reelle Bedienung die volle Zufrieden-
heit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
D. O.

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der
Spezialarzt Dr. Killisch in
Dresden (Neustadt). Grösste
Erfahrung, da bereits über
11,000 Fälle behandelt. 981

Meteorologische Beobachtungen

in Pöckern bei Marburg.

Vom 4. bis 11. Okt. 1879.

Tag	Tempe- ratur in Celsius °	Luftdr. Mittel mm	Witterung	Wind
4	15.2	76.2	bewölkt	SW
5	13.4	76.1	bewölkt	SW
6	12.0	76.0	bewölkt	SW
7	11.2	76.0	halb bewölkt	SW
8	12.1	76.3	bewölkt	SW
9	10.1	75.8	halb bewölkt	SW
10	9.0	75.4	bewölkt	W

Am Freitag Neif in der Thalebene. Am 10. Okt.
tiefste Temperatur 9.0°, höchste 15.2°, Maximum in der
Sonne 14.1°. Wöchentliche Temperatur 11.5°. Wind sehr
schwach aus SW. Tage größtentheils bewölkt und kühl.
Der Luftdruck ist gefallen um 1.4 mm.

Einladung zur Betheiligung
an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg
garantirten großen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 940,000 R.-Mark
vom 10. Dezember 1879 bis 14. Mai 1880 sicher
gewonnen werden müssen
Der neue in 7 Klassen eingetheilte Spielplan
enthält unter 94,000 Loosen 49,000 Gewinne und
zwar eb.

400,000 R.-Mark

Speziell aber	1 Gew. à M.	250,000	5 Gew. à M.	8000	
1	à M.	150,000	2	à M.	6000
1	à M.	100,000	54	à M.	5000
1	à M.	60,000	6	à M.	4000
1	à M.	50,000	65	à M.	3000
2	à M.	40,000	213	à M.	2000
2	à M.	30,000	12	à M.	1500
5	à M.	25,000	2	à M.	1200
2	à M.	20,000	631	à M.	1000
2	à M.	15,000	773	à M.	500
1	à M.	12,000	950	à M.	300
24	à M.	10,000	26450	à M.	138

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich
festgelegt.

Bur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen
Geldverloosung kostet:

das ganze Originalloos nur 6 Mark oder fl. 8 1/2
das halbe " " 3 1/2 " " 4 1/4
das viertel " " 1 1/2 " " 2 1/4
und werden diese vom Staate garantirten Original-
loose (keine verbotenen Promessen) gegen Ein-
sendung des Betrages oder Post-Einschufung
nach den entferntesten Gegenden von mir franco ver-
sandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken ein-
gelandt werden.

Das Haus Steindecker hat binnen kurzer Zeit
große Gewinne von Mark 125,000, 80,000,
30,000, 20,000, mehrere von 10,000 u. s. w. an
keine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum
Glück zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältnis der großen
Chancen sehr unbedeutend und kann ein Gläubiger
nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amt-
lichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Ge-
winntlisten.

Die Auszahlung oder Vergebung der Gewinne
erfolgt planmäßig und nach Wunsch der glücklichen
Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls
vor dem 30ten ds. Mts. vertrauensvoll zu richten
an die bewährte alte Firma

M. Steindecker, Dammtorstrasse
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das Haus Steindecker — überall als
sicher und recht bekannt — hat besondere Reklamen
nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf
berecht. Publikum aufmerksam gemacht wird.

Für

(624

Existenz-

oder lukrative

Nebenbeschäftigung- Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobach-
tungen und eingehender Studien meine glänzend
bewährten Instruktionen und Belehrun-
gen gegen mäßiges Honorar für gebildete Herren
redlichen, ehrenhaften Charakters, — in Wien,
Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr
gründliche Anleitungen bei vollständiger prakti-
scher Einführung in Allem, im realen, achtbaren,
soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdien-
— in der Provinz, auf dem Lande oder im Aus-
lande domizilierend, auch brieflich für jeden Stand
und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer
selbstständigen, angenehmen, ehrenvollen

gesicherten Existenz

mit großer Zukunft, auch ohne Kapital und
ohne Domizilveränderung sogleich unter
Garantie des Erfolges. Einzig in seiner Art,
ohne Konkurrenz in Europa. Alljährlich
mit vielen Neuerungen, Verbesserungen und einer
Bereicherung in große lukrative Zweige. Bei
geschickter rationeller Führung, Ausdauer, auf-

merkamer Pflege und reeller Handhabung sind
pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Rein-
gewinn, nach Umständen aber auch mehr als das
Doppelte zu verdienen. — Eine Menge spre-
chender Beweise beleuchten Gesagtes durch die
herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge.
Adresse:

Leo Binder, Wien, Reiserstraße 29.

Warnung.

Ich ersuche hiemit, Geld oder Waaren
auf meine Rechnung nur gegen Anweisung
von mir auszufolgen, da ich andernfalls keine
Zahlung leiste.

(328
St. Mohor.

Wettan, 10. Oktober. (Wochenmarktpreise.)
Weizen fl. 8.10, Korn fl. 5.—, Gerste fl. 4.40, Hafer fl.
2.90, Kukuruz fl. 4.90, Hirse fl. 3.70, Weiden fl. 4.10
per Hektoltr.

Marburg, 11. Okt. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 7.90, Korn fl. 4.90, Gerste fl. 4.70, Hafer
fl. 2.60, Kukuruz fl. 4.90, Hirse fl. 4.90, Weiden fl. 4.90,
Erdäpfel fl. 2.80, Bissolen 14 fr. pr. Agr. Linfen 24, Erbsen
21 fr. pr. Agr. Hirsedreien 10 fr. pr. Str. Weizengries
24 fr. Mundmehl 28, Semmelmehl 18, Potentamehl 11,
Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 68, Speck frisch 50,
geräuchert 70 fr., Butter fl. 1.05 pr. Agr. Eier 2 St.
5 fr. Rindfleisch 55, Kalbfleisch 56, Schweinefleisch jung
54 fr. pr. Agr. Milch fr. 12 fr., abger. 10 fr. pr. Liter.
Polz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 2.30 pr.
Kbmt. Polzbohlen hart fl. 0.70, weich 50 fr. pr. Stktr.
Heu 1.80, Stroh, Lager fl. 1.70, Streu 1.10 pr. 100 Agr.

Verstorbene in Marburg.

4. Oktober: Dobrowolni Alois, Nähterinsohn, 4
Mon., Triesterstraße, Magen-Darmkatarrh; 5.: Sella
Rosalia, Köchintochter, 5 Wochen, Kasernplatz, Lebens-
schwäche; 7.: Böhm Creszenzia, Bahnarbeiterstochter, 8
Mon., Neue Kolonie, Magenkatarrh; Muley Emerich,
Dienstmagdsohn, 2 Mon., Augasse, Magen-Darmkatarrh;
Kolleritsch Sofie, Bahnarbeiterstochter, 1 1/2 J., Trie-
sterstraße, Lungentatarrh; 10.: Sorger Franz, Dienst-
magdsohn, 16 Tage, Kasernplatz, Lebensschwäche.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:
Ankunft 8 U. 29 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends
Abfahrt 8 U. 37 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends
Von Wien nach Triest:
Ankunft 8 U. 46 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends
Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends
Von Marburg nach Graz: 6 U. 15 M. Früh.
Ankunft in Graz: 8 U. 42 M.
Von Graz nach Marburg: 3 U. 15 M. Nachm.
Ankunft in Marburg: 5 U. 42 M.

Gilzüge.

Wien-Triest. Triest-Wien.
Ankunft 2 U. 15 M. Nachm. Ankunft 2 U. 30 M. Nachm
Abfahrt 2 U. 18 M. Nachm. Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm

Kärntnerzüge.

Nach Franzensfeste: 9 U. 20 M. Vorm.
Nach Villach: 2 U. 50 M. Nachmitt.
Ankunft: 12 U. 24 M. Mitt. und 6 U. 33 M. Nachm.

Gemischte Züge.

Von Triest nach Marzjusslag:
Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 45 M. Nachm.
Von Marzjusslag nach Triest:
Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.

Verlag von Drucksorten für k. k. Aemter, Gemeinden, Schulen, Advokaten, Notare etc. etc.

Preiscourante

Facturen

Rechnungen

Circulare

Briefköpfe

Couverts

Frachtbriefe

Lieferscheine

Die Buchdruckerei

des

Eduard Janschitz in Marburg

Postgasse

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Buchdruck-Arbeiten

bei möglichst billiger Berechnung.

Leihbibliothek.

Postkarten

Partezettel

Programme

Einladungen

Speisekarten

Anschlagzettel

Annoncen

Visitkarten

Drucksorten für die hochw. Pfarrämter. Vollmachten, Formulare für Klagen etc.

Buchhalterstelle.

In der hiesigen Aushilfskasse ist die Stelle eines Buchhalters sofort zu besetzen. (1168)

Darauf Reflektirende wollen ihre diesbezüglichen Offerte beim Vorstande des Vereines, Herrn Pichs überreichen.

Grosse Auswahl Petroleum-Lampen



zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Anton Fetz.

Auch sind alle

Lampenbestandtheile einzeln zu haben. (1157)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidalleiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.
Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö.W.

Dorsch-Leberthran von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (4)

Preis 1 fl. ö.W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, **Wien** Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: M. Berdajs und Morio & Co.

Ein Lehrling,

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird sogleich in meiner Posamentier-, Band- und Weißwaaren-Handlung aufgenommen. (1006)

C. J. Huberger.

Frau Louise Kuney

empfiehlt sich zum Einkaufe von **Gold-, Silber- und Schmuckgegenständen.**

Färbergasse Nr. 3, parterre rechts. (1044)

Grabmonumente &c.

empfehlend in **Murnig's** Steinmetzgeschäft, Ecke der Kaiserstraße u. Theatergasse in **Marburg.** (1012)

26 Nur Nr. 26 Herrengasse Marburg! 26

Anzeige.

Nur bei mir allein werden Bestellungen auf **Pendeluhr** aus der bestrenommirten und preisgekrönten Uhrenfabrik der Gebrüder Resch in Ebensee (Ober-Oesterreich) auf **Ratenzahlung** entgegengenommen.

Ferner sind **Pendeluhr** mit Schlag- und Gehwerk von 15 fl. aufwärts, sowie **goldene** und **silberne Herren- und Damen-Uhren** aus einer Wiener Fabrik gegen Baarzahlung bei mir zu haben. (872)

Wegen Auflösung des Bildergeschäftes

werden sämtliche am Lager liegenden Bilder sammt Rahmen von 3 fl. anfangen bis zu höheren Preisen **gänzlich ausverkauft!**

In der Kunsthandlung des **Rudolf Wotruba**, Herrengasse Nr. 26 in Marburg.

Wein- und Obst-Pressen

(Kelter)

solid und dauerhaft gebaut. — Preise je nach der Größe von ö.W. fl. 80.— an franco Wien. Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. — Agenten erwünscht. (863)

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik in Frankfurt a/M. u. Lagerhaus der Stadt Wien in Wien

Berger's medic. THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Deutschland, Holland, der Schweiz, Rumänien etc. seit 10 Jahren mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

sowie jede Unreinheit des Teints,

insbesondere gegen Krätze, chronische und Schuppen-Flechten, Erbgrind, Schmorfluss, Kopf- und Bartschuppen, gegen Sommersprossen, Leberflecke, sogenannte Kupfernase, Frostbeulen, Schweißfüsse und gegen alle äusserlichen Kopfkrankheiten der Kinder. Ueberdies ist sie Jedermann zu empfehlen als ein die Haut purifizirendes Waschmittel.

Preis pr. Stück sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr.

Berger's Theerseife enthält 40% conc. Holztheer, ist sehr sorgfältig bereitet und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.

Zur Verhütung von Täuschungen

verlange man in den Apotheken ausdrücklich

Berger's Theerseife,



u. achte auf die grüne

Emballage und

die hier abgedruckte

Schutzmarke

Alleiniger Vertreter für das In- und Ausland:

Apotheker **G. HELL** in **TROPPAU**, wohin Aufträge und Anfragen zu richten sind.

Depots für Marburg bei Herrn Apotheker D. Bancalari;

Cilli: Apotheker Marek und in allen Apotheken Steiermarks. (344)

Eisenmöbel-Fabrik

von

Reichard & Comp. in Wien

III., Margergasse Nr. 17, neben dem Sophienbad,

früher k. k. Hof- u. k. k. Hof-Eisenmöbel-Fabrik.

Da wir die Commissions-Lager in den Provinzen sämtlich eingezogen, da es häufig vorgekommen, daß unter dem Namen unserer Firma fremdes und geringeres Fabrikat verkauft wurde, so ersuchen wir unsere geehrten Kunden, sich von jetzt ab directe an unsere Fabrik in Wien wenden zu wollen. (764)

Solideste gearbeitete Möbel für Salon, Zimmer und Gärten sind stets auf Lager und verkaufen von nun an, da die Spesen für die früher gehaltenen Commissions-Lager entfallen, zu 10% Nachlaß vom Preistarif, welchen auf Verlangen gratis und franco einsehen.

Eine Wohnung

1074

mit 3 Zimmern sammt einem Garten vor der Wohnung ist sogleich zu vergeben: Theatergasse Nr. 8. Das Nähere bei W. Ehrenberg

Eine Wohnung

im ersten Stock mit 4 Zimmern und Zugehör ist sogleich zu beziehen: Schulgasse Nr. 5. (1016)

Große Auswahl von

von

Grab-Laternen

von 3 fl. 50 kr. bis 20 fl.

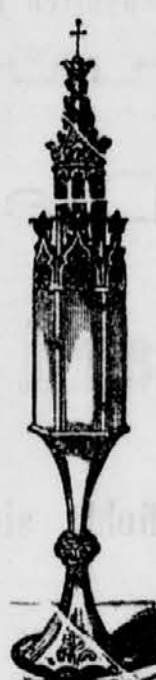
per Stück; auch werden

Laternen ausgeliehen

bei (1134)

Otto Schulze,

Spenglermeister.



Nüsse,

weiße u. bunte **Fisolen**

werden gekauft bei

J. Schlesinger

(1148)

Burgplatz.

Ein Gewölbe

ist in der Herrengasse zu vergeben. (1121)

Auskunft bei **J. Erhardt**, Burggasse Nr. 6.